

Dank Klimaschutz „Atomkraft ja bitte!“?



Passt auch wunderbar in eine Wüstenlandschaft (Durch Nobor/Shutterstock)



München – Sie durften auf keiner Ente und keinem R4 fehlen, die legendären Aufkleber mit der Aufschrift „Atomkraft nein danke!“. Startschuss für die grüne Umweltbewegung. 45 Jahre später, nach Stilllegung zahlreicher AKWs, meldet sich nun eine Gruppe von Klimaschutzaktivisten zu Wort, die jene „strahlende“ Energie wieder einführen will. Laut **WELT macht sie diesen Sonntag auf dem Münchner Marienplatz mit einem „Nuclear Pride Fest“ auf sich aufmerksam.**

„Dass Deutschlands erste Pro-Atomkraft-Demonstration nun im grünen Gewand des Klimaschutzes daherkommt, ist neu.“ schreibt das Blatt und betont, dass die alten Protagonisten der Kernenergie, Stromkonzerne etwa, nicht zu den Veranstaltern zählen.

C Wir und unsere Partner verwenden Technologien wie Cookies auf unserer Website, um Inhalte und Anzeigen zu personalisieren, Funktionen für soziale Medien bereitzustellen und unseren Traffic zu analysieren. Klicken Sie unten, um der Verwendung dieser Technologie im Internet zuzustimmen. Sie können Ihre Meinung jederzeit ändern und Ihre Zustimmung ändern, indem Sie auf diese Website zurückkehren.

C [Optionen verwalten](#) [Ich nehme an](#)

Powered by  niConsent

feierte Shellenberger unlängst als „Helden des Umweltschutzes“. Mit der Atomparty in der Münchner Innenstadt will der Aktivist nun „auf die Tatsache hinweisen, dass, wann immer ein Atomkraftwerk geschlossen wird, es meistens durch fossile Energie ersetzt wird, weil Wind und Sonne so unzuverlässig sind“.

Um locker und progressiv daherzukommen hat Shellenberger den Namen „Nuclear Pride“ der Schwulen- und Lesbenbewegung entlehnt. Ein kleiner Seitenhieb gegen die linke Unterdrückung der Meinungsfreiheit. Mit dieser Anspielung wolle er bewusst machen, „wie stark ein öffentliches Bekenntnis zur Atomkraft heute gesellschaftlich tabuisiert und stigmatisiert wird“

Unterstützt wird der US-Amerikaner von rund ein Dutzend Umwelt- und Proatomkraftgruppen. Dazu zählen die Schweizer Organisation „Mothers for Nuclear“, die deutsche Partei der Humanisten, sowie Mitglieder der „Ökomoderne“ aus Finnland, den Niederlanden und Deutschland.

Die Bewegung vertritt die Meinung, dass für den Klimaschutz auch Kernenergie und Gentechnik dienlich sein können. Einen Technikverzicht lehnen sie ab.

Shellenberg stützt seine Pro-Atompolitik auf eine Hypothese: „Deutschland hat 580 Milliarden US-Dollar für Wind- und Solarkraft ausgegeben, ohne seine CO₂-Emissionen seit 2009 zu verringern“, teilte er unlängst im „Forbes“-Magazin mit. „Hätte Deutschland diese 580 Milliarden stattdessen in Atomkraft investiert, hätte das alle fossilen Kraftstoffe im Energie- und Verkehrssektor ersetzen können.“

Rückenwind bekommen die neuen Atomkraftfreunde durch den sogenannten „1,5 Grad-Bericht des Weltklimarates der vereinten Nationen IPCC, der in Teilen davon ausgeht, dass sich die weltweite Atomstromproduktion bis zum Jahr 2030 um mindestens 60 Prozent erhöhen muss. Grundlage des Berichtes ist freilich die anhaltende Anheizung des Konsums, die gleichzeitig einen immensen Energiebedarf nach sich zieht. Egal aus welcher Quelle er gewonnen wird. (KL)

Wir und unsere Partner verwenden Technologien wie Cookies auf unserer Website, um Inhalte und Anzeigen zu personalisieren, Funktionen für soziale Medien bereitzustellen und unseren Traffic zu analysieren. Klicken Sie unten, um der Verwendung dieser Technologie im Internet zuzustimmen. Sie können Ihre Meinung jederzeit ändern und Ihre Zustimmung ändern, indem Sie auf diese Website zurückkehren.

[Optionen verwalten](#)[Ich nehme an](#)Powered by  niConsent